Freudenberg ECHO

Ausgabe 3 · 2013

Haus Freudenberg

Das Floranta's im Weihnachtsflair

2 Es gibt viel zu hören und zu sehen

7 Prämie für den Arbeitsschutz

14 Wo Inklusion echt ist

Interessiert schauen sich die Teilnehmer die entwickelten Produkte und die Ergebnisse der Projektwoche an.

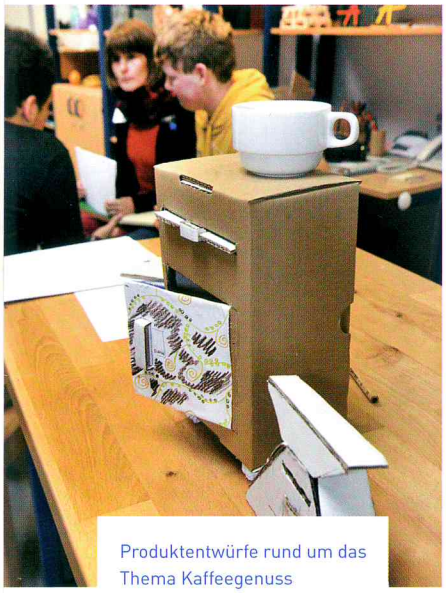
Wo Inklusion echt ist

Jetzt kann Anna ihren Kaffee erst richtig genießen. Mit diesem praktischen kleinen Tisch auf Rollen, passend zu der Höhe ihres Sofas und mit ausziehbarem Tablett, wird Kaffeetrinken zum wahren Erholungserlebnis.

von Katrin Reinders

So oder ähnlich könnte das Team des Produktmodells „Kaffeetisch für Anna" seinen Entwurf bewerben. Er ist einer von vier entstandenen Produktentwürfen rund um das Thema Kaffee in Haus Freudenberg. Doch das ist längst nicht alles, was es darüber zu berichten gibt. Denn dieses außergewöhnliche Projekt steht für Inklusion in der Praxis, gemeinsamen Erfahrungsaustausch und eine beeindruckende Woche in der Niederlassung Goch.

Hinter diesem inklusiven Erfahrungsraum stehen nämlich sechs Beschäftige der Haus Freudenberg GmbH und ihre Gruppenleiter, vier Teamleiter der Klever tel-inform customer services GmbH sowie drei junge Designerinnen aus Berlin.



Produktentwürfe rund um das Thema Kaffeegenuss

Kreative Forschungsreise

Gemeinsam haben sich diese engagierten Menschen auf eine „kreative und experimentelle Forschungsreise begeben", wie Margret Sanders, Freudenberger Geschäftsbereichsleiterin, es nannte. Innerhalb des einwöchigen Workshops wurden einerseits verschiedene Aspekte des Designs beleuchtet, neue Produkte entwickelt und Modelle erstellt, andererseits das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung gelebt. „Dabei sind zwei Welten aufeinander gestoßen, die in diesem Projekt verschmolzen sind", beschrieb Margret Sanders die Zusammenarbeit der Führungskräfte aus dem Hause tel-inform und der Freudenberger, „man konnte während dieses Prozesses keinen Unterschied zwischen den Beteiligten festmachen – jeder hat sich mit seinen Fähigkeiten eingebracht."

> „Die soziale Kompetenz steht für uns bei diesem Projekt im Vordergrund."
>
> (Heinz Sack)

Entstanden sind dabei Ideen rund um den Kaffeegenuss, wie beispielsweise ein praktischer Kaffeebecher, individuelle Stempel zur Bearbeitung des Kaffeepulvers, eigens gestaltbare Kaffeebecher mit dazu passenden Aufbewahrungsboxen und das Kaffeetischchen, welches ein Team für die „Kunden-Figur Anna" erbaut hat.

In sechs verschiedenen Werkstätten für Menschen mit Behinderung sind die Berliner Designerinnen Isabelle Dechamps, Melinda Barth und Ottonie Schweinitz bisher mit ihren Kreativangeboten zu Gast gewesen. Das, was als studentisches Projekt gestartet war, zieht nun weitere Kreise. Über tel-inform-Geschäftsführer Heinz Sack war

6 + 4 + 3 = Inklusion

6 Beschäftigte der Haus Freudenberg GmbH,
4 Teamleiter der Klever Firma tel-inform
und 3 Designerinnen aus Berlin haben eine Woche zusammen gearbeitet.

Die Firma tel-inform bietet unter anderem Telefon-Service an.
Designer formen und gestalten.
Zum Beispiel Mode und Schmuck.
Aber auch Geräte und Haushalts-Gegenstände.

Gemeinsam haben diese 13 Personen Ideen entwickelt.
Ideen rund um das Thema Kaffee-Genuss.
Zum Beispiel einen Kaffee-Becher.
Oder einen Kaffee-Tisch auf Rollen.
Jeder hat sich mit seinen Fähigkeiten eingebracht.
Alle waren gemeinsam kreativ.
Egal ob Designerin, Leitungs-Kraft oder Beschäftigter.
Gemeinsam wurde etwas geschaffen.

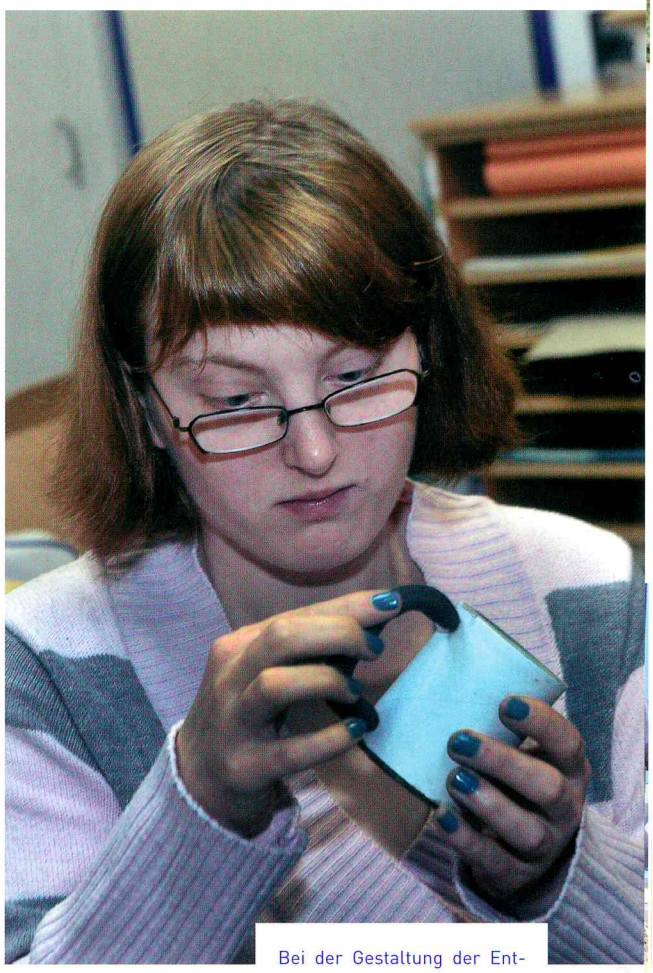
Inklusion bedeutet Vielfalt = Verschiedenheit und Gleichberechtigung.
Unterschiedliche Personen, vielfältige Fähigkeiten und Ideen, gleichberechtigte Zusammenarbeit.
Genau das konnte bei dem Projekt erlebt werden.
Eine wertvolle Erfahrung!
6 + 4 + 3 = Inklusion!

der Kontakt zwischen den Designerinnen und Haus Freudenberg entstanden.

Gemeinschaftliche Arbeit

Auch Heinz Sack nahm für sein Unternehmen diese ungewöhnliche Möglichkeit einer Fortbildung für Führungskräfte wahr: „Die soziale Kompetenz steht für uns bei diesem Projekt im Vordergrund", sagte der Klever Unternehmer. Gemeinschaftlich Dinge zu entwickeln und nicht zwischen den Menschen zu differenzieren, seien sehr bedeutsame Inhalte für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, „eine sehr wertvolle Erfahrung", ergänzte er.

Fernab von Therapieansätzen ging es in einem gut gelaunten Schaffensprozess um Produktideen für Haus Freudenberg, die Kreativität der Teilnehmer und gelebte Inklusion. „Dabei haben wir keine konkreten Vorgaben gemacht, sondern die intuitive Herangehensweise begleitet und den Designprozess bis zur Präsentation des Produktes unterstützt", so Designerin Melinda Barth, „wir haben in Haus Freudenberg mit einer starken Gruppe zusammengearbeitet, aus der jeder eine Menge für sich mitnehmen konnte."



Bei der Gestaltung der Entwürfe war auch Fingerspitzengefühl gefragt.

Unschätzbare Erfahrung

Die Teilnehmer unterstrichen das positive Fazit zu diesem Projekt: „Menschen mit und ohne Behinderung sind sich begegnet, die Grenzen sind verschwommen – eine unschätzbare Erfahrung." Rundum eine gelungene Bildungswoche! □